

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Nach heutiger art wohleingerichtetes Brief-Buch/ in
welchem So wohl von beschaffenheit der deutschen briefe
und schreibart überhaupt, als auch von ...**

Placius, Johann Günther August

Nordhausen, Anno 1741

VD18 11785071

II.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214524

heiten, die Sie an mir wollen gefunden haben, zu rühmen, und mir dero gewogenheit gegen meine wenige person zu entdecken. Da mich aber, so viel das erstere betrifft, den hochmuth so weit noch nicht habe bethören lassen, daß alle dasjenige, was zu meinem vorthail gesagt wird, vor gewiß und untrüglich hielte; so kenne meine fehler noch ganz wohl, und nehme als eine würckung dero gütte gegen mich an, daß Sie solche so liebeich übersehen, und hergegen nur dasjenige, was etwan gutes an mir habe, in erwegung ziehen wollen. So viel aber das andere anlangt, so dancke Ihnen gar verbindlich wegen der gewogenheit, so Sie gegen meine person tragen, und bedaure nur, daß selbiger, weil es nicht mehr in meiner gewalt stehet, nicht theilhaftig werden kan. Inzwischen versichere, daß ich sonst mit ehrerbietung seyn werde.

Monsieur,

la votre.

Der liebhaber pflegt nicht allemal so fort zurück zu gehen, sondern er versuchs noch wohl einmal, und da würde er also schreiben:

II.

Mademoiselle,

Dero letzteres hochgeehrtestes hatte zwar mit tausend freuden erbrochen, allein in demselben anders nichts, als eine neue ursache meiner marter und den anfang meines todes gefunden. Ich liebe *Mademoiselle!* und wer die liebe in ihrer rechten

Vy 3

art

art kenne, der wird mit mir ein billiges mitleiden tragen. Bis dahero habe ich die stille gluth noch mit einiger hoffnung dero unschätzbaren gewogenheit genehret, und mir selbst geschmeichelt, ich würde dereinst glücklich seyn. Allein *Mademoiselle* hat es gefallen mich auf einmal von sich zu stossen, und meine treue liebe als ein verbrechen anzusehen, welches mit einem ewigen scheidebriefe zu bestrafen. Sie selbst wollen dero annehmlichkeiten nur deßhalb nicht kennen, weil Sie von mir erkannt und gerühmet werden; und befehlen hiermit ein immerwährendes stillschweigen, und daß so gar meinen schmerz nicht einmal durch dero wahren ruhm und betrachtung erleichtern solle. Aber auch hier will ich gehorchen, und durch gehorsam suchen den harten sinn meiner gebieterin zu brechen, wenn anders derselbe noch zu ändern ist. Nun ich erwarte nochmals von dero wertheften händen entweder mein leben oder den tod, und es erfolge auch, was da wolle, so werde dennoch seyn

Mademoiselle,

votre

tres humble serviteur.

Antwort, wenn sie bey ihrer resolution bliebe.

Monsieur,

Ich bedaure von herzen, daß denenselben bey ihrem mir gemeldeten betrübtem zustande keine erleich-

erleichterung schaffen und Sie aus solchen umständen, in welchen zu stehen Sie vorgeben, reissen kan, da dasjenige, was Sie von mir fordern, nicht mehr in meiner macht stehet, und ich mein herz an zwey zu vertheilen weder kan noch will. Sie beruhigen demnach ihr gemüthe, und nehmen sich das zum troste, daß noch gar vieles frauenzimmer in der welt, die ihrer liebe eben so wohl als ich würdig, und eine solche suchen Sie, und begraben diese liebe in eine ewige vergessenheit, da ich immittelst so viel ehre und zucht zulassen, dennoch bin

Monsieur,

la votre

Antwort auf das erstere schreiben, wenn
sie ihm ihre gegengunst nicht gänzlich
versagte.

Monsieur,

Aus dero werthem schreiben habe mit vieler schamröthe ersehen, mit was vielen lobeserhebungen dieselben die wenigen annehmlichkeiten, so ich etwan von der gütigen natur besitze, preißen wollen, da mir doch selbst ganz ein anderes bewußt. Doch ich schreibe solches dero gute zu, nach welcher es Ihnen auch beliebet hat mir dero gewogenheit zu entdecken. Ich nehme zwar dieses alles vor einen liebevollen scherz an, da mir die gewohnheit des mannsvolcks nicht unbekandt, welche auf solche art mit dem armen frauenzim-

Vy 4

mer